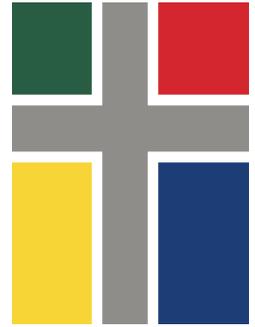


# Aufbruch

Gemeindebrief der  
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim



Ausgabe 147

25. Jahrgang

Oktober / November 2018



# Geistliches Wort

---

*Gemeindefeiler  
Ralf Dreyer*

Nach einem schönen und langen Sommer steht nun der Herbst vor der Tür und wir feiern bald das jährliche Erntedankfest. Und auch wenn die meisten von uns nicht mehr selbst ernten, erinnern wir uns doch gern an die guten Früchte, die wir in diesem Jahr „ernten“ durften. Es ist Zeit, für die materiellen Dinge, die wir uns leisten durften zu danken. Für den schönen Urlaub, die Zeit mit der Familie, mit der Gemeinde und für Gesundheit und Bewahrung.

Erntezeit bedeutet aber auch zu erkennen, dass alles vergänglich ist und dass nichts für immer bleibt. Und so sehr wir uns auch mühen und es uns vielleicht wünschen, wir können nichts festhalten. Alles ist vergänglich.

In diese Gedanken hinein, spricht der folgende Bibeltext: Prediger 2, 1-11:

Ich sagte mir: »Dann schaffe ich mir ein angenehmes Leben und genieße das Gute.« Doch ich erkannte, dass auch darin kein Sinn liegt. »Es ist unsinnig zu lachen«, sagte ich mir. »Was für einen Nutzen hat es sich zu freuen?« In meinem Herzen nahm ich mir vor, mich mit Wein zu berauschen, aber so, dass ich noch besonnen über die Weisheit nachdenken könnte. Ich wollte so leben wie die Dummen, um herauszufinden, welche Lebensart für die Menschen während ihrer Zeit hier auf der Erde am besten sei. Ich vollbrachte Großartiges: Ich baute mir Häuser und pflanzte Weinberge. Ich legte Gärten und Parks an und ließ alle Sorten Obstbäume setzen. Ich sammelte das Wasser in Teichen, um damit meine vielen Bäume zu bewässern.

Ich kaufte Sklaven und Sklavinnen, und weitere Sklaven wurden in meinem Haus geboren. Ich besaß größere Schaf- und Viehherden als irgendjemand vor mir in Jerusalem. Ich häufte Gold und Silber in meiner Schatzkammer an, die Schätze vieler Könige und Provinzen. Ich holte Sänger und Sängerinnen an meinen Hof und nahm mir viele Frauen - das Höchste, was sich ein Mann nur wünschen kann!

Auf diese Weise wurde ich berühmter und reicher als alle Könige, die vor mir in Jerusalem geherrscht hatten. Neben all dem besaß ich meine Weisheit.

Wenn mir etwas ins Auge stach, was ich haben wollte, nahm ich es mir. Ich versagte mir keine einzige Freude.

Und ich freute mich bei all den Mühen, die ich hatte - das war gleichsam ein Nebenlohn meiner Anstrengungen. Doch als ich alles prüfend betrachtete, was ich mir mit meinen Händen erworben hatte, und die Mühe dagegenhielt, die ich darauf verwendet hatte, merkte ich, dass alles sinnlos war. Es war so unnütz wie der Versuch, den Wind einzufangen. Es gibt keinen bleibenden Gewinn auf dieser Welt.

Der Prediger bekommt Gott in den Blick. Reichtum und Wohlstand an sich sind nichtig. Wir können niemals genug Sinn aus diesen Dingen herauspressen, um unser Menschenherz satt zu machen. Aber ist es doch eine Gabe Gottes, an der wir uns freuen dürfen. Die Frage ist, wie wir uns daran erfreuen? Ich glaube Reichtum und Wohlstand werden immer dann problematisch, wenn wir sie nicht mit anderen teilen. Nicht umsonst sagt Jesus in Mt. 19, 24 selbst: Und weiter sage ich euch: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.“



Es geht darum, wie wir mit dem, was Gott uns schenkt, umgehen. Wollen wir das, was wir „geerntet“ haben, nur für uns behalten und uns daran erfreuen oder gar selbstsüchtig genießen. Blicken wir vielleicht sogar stolz und hochmütig auf den, der weniger hat, und freuen uns mehr darüber, dass wir mehr haben als andere, als über das eigentliche Geschenk? Wenn das so ist, dann ist mir klar, warum Jesus so ein drastisches Beispiel mit dem Kamel und dem Nadelöhr gewählt hat. Dann ist es an der Zeit, unser Verhalten und unseren Umgang mit dem, was wir haben zu überdenken und anders damit umzugehen.

Jesus macht uns deshalb zu zweierlei Mut: Gib heute mit vollen Händen. Was Gott dir schenkt, wird durch abgeben nicht weniger. Und genieße den Tag. Darf man das? Ja, man darf. Nicht grenzenlos und verantwortungslos. Aber so, dass man guten Gewissens vor Gott treten kann. Sein Wort ist dabei Richtschnur des Handelns.

Gott schenkt gerne. Ist er nicht selbst ganz der Schenkende? Aber er wünscht sich von uns auch einen weisen Umgang mit dem Geschenkt. Mit anderen zu teilen ist Gewinn, der bestehen bleibt und uns das schenkt, was Reichtum und Wohlstand uns nicht geben können, näm-

## Die Gemeinde- leitung informiert

---

Liebe Geschwister und Freunde der Gemeinde, am 25. August hat der ökumenische Flohmarkt stattgefunden. Dieses Jahr konnten wir den Aufwand etwas reduzieren, indem wir nicht offizielle Sammelstelle waren. Trotzdem konnten wir an unserem Stand 425,70 Euro einnehmen. Insgesamt wurden 9759,68 Euro eingenommen, die nun auf gemeinnützige Projekte der Stadt Kelkheim verteilt werden und damit den Menschen zugute kommen.

Wir DANKEN allen Helfern, die sich hier tatkräftig eingesetzt haben!

Außerdem liegen auch einige besondere Veranstaltungen vor uns, auf die wir gerne hinweisen wollen!

*Pastorin  
Janina Wehde*

07.10.2018  
Erntedank

Am 07.10. werden wir unseren Erntedankgottesdienst mit Mickey Wiese haben. Als Zeichen unserer Dankbarkeit darüber, dass Gott uns gut versorgt, wollen wir besonders für die Menschen sammeln, die Mangel leiden. Damit dies nachhaltig geschehen kann, wollen wir in diesem Jahr die Gemeindeentwicklung unterstützen von den Ländern, die näher dran sind am Elend und Leid der Welt. Das Erntedankopfer sammeln wir dieses Jahr für Gemeindeentwicklungsprojekte in der Türkei, Sierra Leone, Peru und Kuba.

20.10.2018  
Arbeitsfrühstück  
Kindergottesdienst

„Warum Gemeindefarbeit mit Kindern so wichtig ist!“ Alle Eltern, alle Mitarbeiter im Kindergottesdienst und alle, denen die Gemeindefarbeit mit Kindern auf dem Herzen liegt, wollen wir zu einem gemeinsamen Frühstück einladen, um die aktuelle Situation in der Kindergottesdienstarbeit zu beleuchten und gemeinsam für diesen Arbeitsbereich nach vorne denken wollen. Es ist geplant, parallel eine Kinderbetreuung anzubieten. Je mehr Leute wir sind, desto kreativer können wir weiterdenken!  
Bitte unterstützt uns hier auch im Gebet!

21.10.2018  
Keller-Aufräumaktion

Am 23.10.2018 wird vor der Gemeinde wieder Sperrmüll abgeholt. Diesen Anlass wollen wir nutzen und unseren Keller entrümpeln. Alle, die noch private Dinge im Keller untergestellt haben, mögen diese bitte rechtzeitig heraus-

holen. Alles, was ein einzelner für die Gemeindegarbeit im Keller untergebracht hat und was nicht entsorgt werden darf, muss markiert werden oder der entsprechende ist bei der Aufräumaktion dabei und hilft mit.  
Auch hier sind viele Helfer willkommen!

26.-27.10.2018  
Leitungsklausur

Da durch Christians Ordination die Pastorenstelle aufgeteilt wird, wollen wir als Leitung noch einmal auf Klausur gehen und gemeinsam über die neue Aufgabenverteilung nachdenken. Wir wollen außerdem Gott intensiv danach fragen, was aktuell für die Gemeinde dran ist.  
Bitte unterstützt uns an diesen Tagen im Gebet!

04.11.2018  
Abendmahlsgottesdienst  
mit Segnungsteil

Im November wird der Abendmahlsgottesdienst bereits am ersten Sonntag im Monat stattfinden. Außerdem wollen wir in diesem Gottesdienst die Möglichkeit anbieten, für sich beten zu lassen.

11.11.2018  
Familiengottesdienst

An diesem Sonntag wollen wir miteinander einen Familiengottesdienst zur Jahreslosung feiern. Ladet gerne Familien mit Kindern dazu ein!

18.11.2018  
Gemeindestunde

Wir wollen uns im Anschluss an den Gottesdienst Zeit nehmen für eine Gemeindestunde, um aktuelle Anliegen und Themen miteinander zu besprechen. Bitte spricht die Gemeindeleitung im Vorfeld an, wenn Ihr ein Thema habt, was mit auf die Tagesordnung soll. Die Einladung und Tagesordnung wird rechtzeitig ausgehängt werden.

Adventszeit

Wir werden in den nächsten Wochen ein Vorbereitungstreffen festsetzen, aber auch auf Euch zukommen und um Mitarbeit bitten. Wer jetzt schon weiß, dass er gerne dabei ist, melde sich bitte bei Janina Wehde, das nimmt uns viel Arbeit ab!

Wir werden in diesem Jahr nicht auf dem Weihnachtsmarkt mit einem Stand vertreten sein, dafür aber – wie in der Jahresplanung angekündigt – am 01.12.2018 einen Adventsbasar gestalten. Auf diesem Basar sollen selbst hergestellte Advents- und Weihnachtsartikel verkauft werden, sowie Kuchen, Kaffee und Punsch angeboten werden.

Alle zwei Stunden wollen wir einen inhaltlichen Impuls zu einem Adventslied weitergeben. Es soll den ganzen Tag über Möglichkeit zur Begegnung, zum Gespräch aber auch zur Ruhe gegeben werden.

Um diesen Tag gut vorzubereiten wollen wir am 11. und am 25. November um 15.00 Uhr gemeinsam basteln und handwerken.

Weitere Termine im Advent sind:

27.11.2018 Gemeinsames Adventskranzbinden, 19.30 Uhr

01.12.2018 Adventsbasar von 10-17.00 Uhr

16.12.2018 Gottesdienst um 10.00 Uhr mit Musical der Kinder und anschließendem Grillen mit Nachbarn und Gästen

24.12.2018 Familien-Christvesper um 16.00 Uhr

30.12.2018 Jahresabschlussgottesdienst um 10.00 Uhr

01.01.2019 Neujahrsgottesdienst um 18.00 Uhr

01.-03.02.2019  
Legotage

Vom 1.-3.02.2019 wollen wir wieder bei uns die Legotage veranstalten. Dazu brauchen wir viele Helfer, die an dem Wochenende selber mitwirken: entweder in der Küche, auf den Baustellen der Legoarbeiter und auch für die inhaltlichen Impulse.

08.-11.03.2020  
Evangelisations-  
veranstaltung  
„Gottes geliebte  
Menschen“

Jeder Mensch auf dieser Welt ist ein einzigartiges, von Gott geliebtes Original! Unabhängig von Alter, Hautfarbe, Begabung und Benehmen, Herkunft und Geschlecht liebt Gott jeden ausnahmslos.

Was für eine Entdeckung! Die wollen wir teilen!

## Gottes geliebte Menschen



Gesichter und Geschichten

# Datenschutz

---

Gerhard Otto  
Uwe Schaufelberger  
Christian Wehde

Seit dem 25. Mai 2018 gibt es mit der sogenannten Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) eine EU-weite neue Regelung zum Schutz der personenbezogenen Daten. Sie will uns davor schützen, dass Daten, die über uns Auskunft geben und die an vielen Stellen gespeichert werden, missbraucht und zu unserm Nachteil verwendet werden.

Auch unsere Gemeinde speichert im „Gemeinderegister“ und der „Gemeindebuchhaltung“ solche personenbezogenen Daten ihrer Mitglieder und Freunde mit dem Ziel, mit ihnen Kontakt aufnehmen und sie informieren zu können. Sensibel und damit vertraulich zu behandeln sind diese Daten schon allein deshalb, weil man aus der Auflistung in einem Mitgliederverzeichnis auf die religiöse Einstellung der jeweiligen Person schließen kann.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden unterliegt als Kirche nicht der EU-DSGVO, sondern hat eine eigene Datenschutzordnung (DSO) erarbeitet – gemäß DSGVO einerseits, im Sinne der Satzungen der Gemeinden andererseits und vor allem im Sinne der Mitglieder und Freunde.

Wir haben begonnen, für unsere Gemeinde diese DSO umzusetzen. Von allen Mitgliedern und Freunden der Gemeinde, deren Kontaktdaten und Geburtstage wir in einer Kontaktliste allen Mitgliedern und Freunden der Gemeinde zur Verfügung stellen wollen, holen wir gerade eine Einverständniserklärung dafür ein. Wir brauchen die Zustimmung auch dazu, Geburtstage z.B. im Gottesdienst ansagen oder im Gemeindebrief angeben zu dürfen. Außerdem werden alle Mitarbeiter der Gemeinde, die mit personenbezogenen Daten zu tun haben und diese speichern, dazu verpflichtet, gemäß DSO sorgsam mit diesen Daten umzugehen.

Danke an alle, die ihre Einverständniserklärung bereits abgegeben haben. Wer es noch nicht getan hat, tue dies bitte baldmöglichst. Wer noch kein entsprechendes Formular mit seinen persönlichen Daten bekommen hat und gern in die Kontakte- oder Geburtstagslisten aufgenommen werden möchte, oder wer Fragen zu diesem Thema hat, kann sich gerne an uns wenden. Wir werden zu diesem Thema weiter informieren.

# Lichtblick aktuell

---

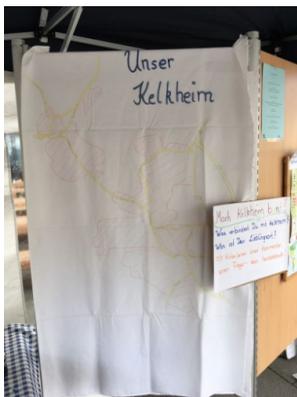
Zuerst einmal möchte ich mich von Herzen für das Verständnis der Gemeindeleitung und aller Lichtblickmitarbeiter bedanken, die es mir möglich gemacht haben, dass ich meine Eltern und Geschwister während der Krankheitszeit meiner Mutter unterstützen konnte. Für mich persönlich war diese Zeit sehr wertvoll und wichtig.

Seit Schuljahresbeginn bin ich nun wieder vor Ort und so konnte der Lichtblick am 13.5. seine Türen für unsere 14 Kinder öffnen. Natürlich sind nicht alle Kinder jeden Tag da. Wir hatten bisher 3-14 Kinder am Tag, die teilweise mit großem Eifer ihre Hausaufgaben machen. Da nun auch bald die Ferienzeit unserer ehrenamtlichen Senioren vorbei ist, werden wir nach den Herbstferien evtl. noch neue Kinder aufnehmen.

Heike Upmann

Auch der Frauennähkreis startete wieder im August, um Marmelade für den Du & Ich Tag zu kochen. Ich freue mich, dass Hildegard mich nun auch in dieser Gruppe unterstützt.

Der Du & Ich Tag am 30.8. war auch dieses Jahr wieder eine runde Sache. Insgesamt gab es viele Aktivitäten für Jung und Alt, ebenso auch Beiträge. Besonders die Marmelade fand wieder guten Anklang, aber es kamen auch Besucher, die gezielt kamen, um Genähtes zu kaufen. Danke an alle, die aktiv dabei waren, entweder vor Ort oder von zu Hause aus im Gebet!



# Lebendiger Advents- kalender

---



*Auszug aus dem  
Pfarrbrief St. Franziskus*

Auch in diesem Jahr wollen wir in Kelkheim vom 1.-23. Dezember einen lebendigen Adventskalender anbieten. Ein Adventskalender soll die Zeit bis Weihnachten verkürzen und uns helfen, uns auf Weihnachten vorzubereiten. Lebendig wird dieser Adventskalender durch die Begegnung und das gemeinsame Einstimmen auf Weihnachten und auf das Wunder: Gott wird Mensch!

Was ist der lebendige Adventskalender?

Jeden Abend um 18.30 Uhr lädt eine Familie, eine Privatperson oder auch eine Gruppe zu sich in den Vorgarten, an ein Fenster, in eine Garage oder unter ein Carport ein und gestaltet ca. 15 Minuten mit einem Bild, einer Geschichte, Liedern, Gebasteltem oder einem adventlichen Gedanken. Es geht darum, sich in Gemeinschaft auf den Advent einzulassen und ein Stück vom Weihnachtswunder zu erahnen.

Es besteht keine Pflicht Punsch, Plätzchen oder ähnliches anzubieten, aber man darf frei sein, auch das zu tun.

Wer darf mitmachen?

Jeder, der sich gerne auf das christliche Weihnachtsfest einstimmen möchte, ist eingeladen, mitzumachen. Von Kelkheim-Münster bis Fischbach können Privatpersonen, Kirchen, Vereine, Schulkassen, Chöre, Stammtische... dabei sein und zu sich einladen, oder aber auch als Gast dabei zu sein.

Wie mache ich mit?

Kommen Sie einfach an einem der Abende vorbei. Die Termine werden mit Adresse im Amtsblatt und auch in den jeweiligen Kirchen veröffentlicht oder können im Internet eingesehen werden: <https://www.efg-kelkheim.de/termine/lebendiger-adventskalender> Oder werden Sie selbst Gastgeber und bieten Sie bis zum 15.11.2018 einen Abend vom 1.-23. Dezember an, um einzuladen, indem Sie eine Mail an [i.trautmann@sanktfranziskus.de](mailto:i.trautmann@sanktfranziskus.de) schreiben und von dort alle weiteren Informationen erhalten, oder im Gemeindebüro St. Franziskus unter 06195 724010 anrufen.

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an: Pastorin Janina Wehde ([janina.wehde@efg-kelkheim.de](mailto:janina.wehde@efg-kelkheim.de) / Tel 06195 5840) oder Pastoralreferentin Isabell Trautmann (Kontakt s.o.).

# Interview mit Christian Wehde

---

Erzähl uns zum Einstieg doch etwas zu Deinem persönlichen Hintergrund

Was wärst Du gerne geworden, wenn Du nicht Theologie studiert hättest bzw., was waren Deine Beweggründe, Pastor zu werden?

Am 01. Oktober beginnt nun auch Christian Wehde seinen Dienst als Pastor in der EFG Kelkheim. Nachdem Janina Wehde die letzten beiden Jahre in Vollzeit als Pastorin der Gemeinde tätig war, werden sich die beiden die Vollzeit-Pastorenstelle nun zu gleichen Anteilen in Teilzeit aufteilen. Damit Ihr nun auch Christian noch ein wenig besser kennenlernen könnt, haben wir ihm einige spannende Fragen gestellt.

Ich bin inzwischen zarte 38 Jahre jung. Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen Städtchen Hattingen am Rande des Ruhrgebietes. Dort habe ich die ersten 25 Lebensjahre verbracht. Was die Familienkonstellation angeht, so bin ich der Erstgeborene und habe zwei zweieinhalb Jahre jüngere Zwillingenbrüder. Seit 11 Jahren bin ich mit Janina verheiratet und seit fast 9 Jahren auch stolzer Vater von inzwischen drei Kindern (Julian 8, Kiara 7 und Lennard 4).

Oh, das ist eine spannende Frage, weil ich sie in meinem Fall etwas umstellen muss. Ich bin in beruflicher Hinsicht etwas anderes geworden, bevor ich Theologie studiert habe. Ich habe nach dem Abitur zunächst eine dreijährige Ausbildung zum Fachinformatiker mit dem Schwerpunkt Systemintegration absolviert und danach noch etwas über ein Jahr in meinem Ausbildungsberuf gearbeitet, bevor ich das Theologiestudium aufgenommen habe.

Meine Beweggründe, Pastor zu werden, hängen dabei ganz eng mit beruflichen Erfahrungen zusammen. Ich habe mich seit meiner Jugendzeit sehr intensiv in meiner damaligen Gemeinde engagiert, vor allem in der Jugendarbeit, aber auch im Technikteam und in der Koordination der Kleingruppenarbeit unserer Gemeinde. Mit dem Beginn der Berufsausbildung ging die Erfahrung einher, dass ich meine Mitarbeit in der Gemeinde deutlich zurückschrauben musste. Vor allem die starke zeitliche Flexibilität, die bereits mein Ausbildungsbetrieb von mir einforderte, führte immer wieder dazu, dass ich sehr kurzfristig Abendtermine in der Gemeinde nicht wahrnehmen konnte, gerade auch in der Jugendarbeit, die ich damals verantwortlich leitete.

In diese Erfahrung hinein erhielt ich nicht mal ein halbes

Jahr nach Ausbildungsbeginn auf der Willow Creek Konferenz 2002 in Oberhausen den starken Impuls, dass Gott mich zum hauptamtlichen Gemeindedienst beruft. Alle Menschen, denen ich mich mit diesem Eindruck anvertraute, bestätigten mir, dass sie sich diesen Weg für mich gut vorstellen können. Trotz dieses Eindrucks und der Bestätigungen habe ich meine Ausbildung nicht sofort abgebrochen. Vielmehr konnte ich die Zeit der Ausbildung jetzt als Gelegenheit annehmen, gewissenhaft zu prüfen, ob hinter diesem Impuls wirklich Gottes Ruf oder nur eigene Unzufriedenheit steckte.

Ich habe während der drei Jahre entdeckt, dass mir der Beruf wirklich Freude gemacht hat. Das war mit ein Grund dafür, dass ich mich entschied, auch nach der Ausbildung noch ein weiteres Jahr in dem Beruf zu arbeiten. Aber ich habe in dieser Zeit ebenso gemerkt, dass mich der Beruf zwar zeitlich ausfüllt aber innerlich nicht erfüllt. Gleichzeitig habe ich in dieser Zeit immer wieder Ermutigungen zugesprochen bekommen, mich auf den Weg zu machen und Pastor zu werden. Beides sind für mich zu Fingerzeigen Gottes geworden, die mir letztlich den Mut gegeben haben, meinen Ausbildungsberuf aufzugeben und ein Theologiestudium aufzunehmen.

Was hat Dich zur Promotion bewogen?

Bevor ich nach Elstal an die Theologische Hochschule Elstal zum Studium gekommen bin, war das Theologiestudium für mich gedanklich nur das notwendige Muss auf dem Weg, Pastor zu werden. Diese Einstellung hat sich jedoch schon sehr, sehr schnell verändert. Mich hat es fasziniert die biblischen Sprachen zu lernen aber auch die zeitgeschichtlichen und kulturellen Hintergründe, in denen die Texte entstanden sind und dadurch in einer Tiefe in die biblischen Texte einzutauchen, wie es mir vorher nie möglich gewesen wäre. Sehr bald hat sich für mich das Bewusstsein eingestellt, welches Privileg es bedeutet, sich 5 Jahre intensiv mit den biblischen Texten und Themen des Glaubens zu befassen. Theologie zu studieren und intensiv zu betreiben war für mich auf einmal nicht mehr das „notwendige Übel“, sondern etwas ganz Wertvolles.

Die ersten Überlegungen, selbst an einer Fragestellung intensiv zu forschen und zu arbeiten, kam bei mir bereits

mit Ende des Bachelor-Studiums auf. Richtig konkret wurde es aber, als Janina und ich uns mit Beginn meines letzten Studienjahres im Herbst 2009 entscheiden mussten, ob wir uns als Pastorenehepaar in den Gemeindedienst vermitteln lassen, oder ich tatsächlich promovieren möchte. Mein Wunsch war zu dem Zeitpunkt sehr stark und es boten sich unerwartet die richtigen Rahmenbedingungen, nämlich dass ich nach Studienabschluss eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Neues Testament an der Theologischen Hochschule Elstal angeboten bekam.

Was würdest Du tun, wenn Du drei Monate freie Zeit von Familie und Beruf hättest?

Es ist ein großer Traum von mir, einmal ausgiebig Israel zu bereisen. Ich würde sehr gerne die vielen historischen Städte besuchen, aber auch das Land selbst in seinen aktuellen kulturellen Facetten erleben wollen. Außerdem würde ich sehr gerne mal an einer Ausgrabung in dieser Region teilnehmen.

Womit kann man Dich aus der Ruhe bringen?

Oh, da muss ich mal gut überlegen, was ich Euch an der Stelle verrate. ☺ Ich bin zum Beispiel ein sehr ordnungsliebender und strukturierter Mensch. Daher kann ich nicht ganz so gut mit Unordnung und Chaos umgehen, vor allem in den Kinderzimmern zu Hause. Wunderbar aufregen kann ich mich tatsächlich auch lautstark über ignoranten, egoistisches oder sogar gefährliches Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer.

Was mich innerlich aus der Ruhe bringen kann sind Gespräche oder vielmehr Diskussionen, in denen plötzlich von der sachlichen auf eine persönlich-verletzende Ebene gewechselt wird, wenn die Argumente ausgehen. In Unruhe versetzt es mich auch, wenn ich erlebe, dass Christen anderen Christen den Glauben absprechen, wenn nicht mehr der Glaube an den dreieinen Gott, wie er im apostolischen Glaubensbekenntnis formuliert ist, sondern ein bestimmtes Schriftverständnis oder die Verfechtung bestimmter ethischer Normen zum Gradmesser für den wahren Glauben werden. Je nach Kontext und Situation versuche ich dann bewusst sachlich und ruhig solche „Glaubensurteile“ zunächst zu verstehen aber auch zu hinterfragen.

Welche Eigenschaften hättest Du gerne?

Ich bin grundsätzlich sehr zufrieden, mit den Gaben und Fähigkeiten, die Gott in mich gelegt hat. Was ich manchmal tatsächlich vermisse sind kreativ-künstlerische Fähigkeiten wie malen, zeichnen oder basteln. Aber glücklicherweise hat Janina solch kreatives Potential mit in die Ehe gebracht.

Was erwartest Du von Deinem neuen Arbeitgeber?

Wir haben in den letzten zwei Jahren erleben dürfen, dass die Gemeinde vor allem Janina aber auch uns als Ehepaar viel Wertschätzung entgegengebracht hat für das, was wir in die Gemeinde einbringen. Das erhoffen wir uns natürlich weiterhin.

Kurz hatte ich den Spruch auf den Lippen „Macht einfach weiter wie bisher“, aber dann kam mir der Gedanke, dass das in dieser Allgemeinheit keine gute Empfehlung für eine Gemeinde ist. Ich bin davon überzeugt, dass Gemeinde offen bleiben muss für Veränderungen und für die Antworten, die sich ergeben, wenn wir immer wieder neu danach fragen, wie wir als Gemeinde den Menschen in unserem Umfeld das Evangelium nahebringen können. Diese Offenheit wünsche ich uns allen bei unserem gemeinsamen und fortwährenden Fragen und Nachdenken über unseren Auftrag als Gemeinde hier in Kelkheim. Konkret im Blick auf meinen Dienstbeginn ist es natürlich klar, dass die nächsten Monate eine spannende Zeit für uns alle werden. Mit der Stellenaufteilung geht einher, dass Janina und ich zusammen mit der Leitung überlegen müssen, wie wir die pastoralen Aufgaben sinnvoll zwischen uns beiden aufteilen. Es wird sicherlich ein klein wenig Zeit brauchen, bis sich die neuen Zuständigkeiten und Kommunikationswege etabliert haben. Auch zu Hause und in der Familie müssen wir die eingespielten Abläufe der vergangenen zwei Jahre neu gestalten. Wenn ich am 1. Oktober offiziell meinen Dienst beginne ist die Promotion noch nicht fertig. Sie braucht noch für einige Monate Aufmerksamkeit, um den nötigen Feinschliff zu erhalten. In den ersten drei Jahren meines Dienstes habe ich zudem eine Reihe von Fortbildungsverpflichtungen. Ich wünsche mir daher sehr, dass Ihr als Gemeinde - wie eben bisher auch - auch diese Phase unseres nun gemeinsamen Gemeindedienstes mit Wohlwollen und wenn nötig auch mit Nachsicht begleitet.

# Aus der Geschichte des Christentums

32. Folge

Missionierung der  
kolonialisierten Welt  
und ein Überblick

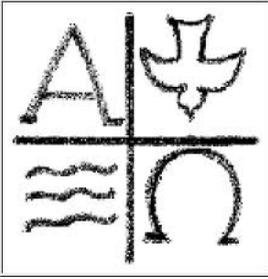
---

*Zusammengestellt von  
Gerhard Otto*

Um 1500 hatte es noch geschienen, als „gehöre die religiöse Zukunft dem Halbmond anstatt dem Kreuz“ (J. McManners). Im nahen Osten, in Nordafrika, zum Teil in Zentralafrika und bis in den fernen Osten hatte der Islam die Christen vertrieben oder diese waren nur mehr bedrängte Minderheiten, wie die Koptischen Christen, die Jakobiten, die nestorianische Kirche oder die indischen Thomaschristen.

Aber parallel zur wachsenden Ablehnung des Christentums im Abendland zur Zeit der Aufklärung und des Rationalismus sowie der Verdrängung durch den Islam im Orient, Asien und Nordafrika, geschah eine ungeahnte Ausbreitung in der ganzen übrigen Welt und zwar mit der Eroberung der Erde durch die Europäer, der Kolonialisierung. Dabei war der Eigennutz der Eroberer und Kreuzfahrer gepaart mit dem echten Eifer, den christlichen Glauben zu verbreiten. Die Regierungen in Spanien, Portugal, Holland oder England als den Haupt-Kolonialmächten stellten die Missionierung zwar offiziell an die erste Stelle, allein die Praxis sah oft anders aus. Ein Beispiel: in Mann bestand auf die Taufe einer Indianerin, bevor er sie als Nebenfrau nahm. Es galt das Motto: Warum nicht Gott dienen und sich nebenbei bereichern und genießen. Im Leben der eroberten Völker kam es nicht selten zur Vermischung von Christentum und den Riten der Ureinwohner und ihrer alten Religionen, was allerdings stets umstritten war. Leider übertrugen die europäischen Kirchen nicht nur die christliche Botschaft, sondern auch ihre Streitigkeiten, zumeist die zwischen Protestanten und Katholiken, auf die Kolonien, was sich dort oft verheerend auswirkte, denn sie wurden dort natürlich oft nicht verstanden.

Die katholische Kirche entwickelt einen Missionseifer ohnegleichen, hatte sie doch in den Mönchen beziehungsweise Orden Einsatzgruppen für die Missionierung, die im Protestantismus fehlten. Zwangsbekehrungen im Rahmen der Kolonialisierungen und eine oberflächliche Christianisierung entsprachen dem katholischen Prinzip des schnell Taufens und anschließenden Vertiefens des Glaubens, wobei auch Anpassungen an heidnische Gebräuche und Denkgewohnheiten durchaus toleriert wurden. Die katholische Kirche wurde dadurch schon im 16. Jahrhundert zur Weltkirche. Die protestantischen Kirchen begannen mit Missionsarbeit mit dem Eintritt protestantischer Nationen wie England und den Niederlanden in die Kolonialisierung sowie unter dem Einfluss des Pietismus und der Erweckungsbewegung. In Deutschland wurde Mission, wegen des Fehlens von Kolo-



(Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

nien und Flotten, erst spät ein Thema. Protestantische Missionierung hatte den Charakter der individuellen Entscheidung, was dem Denken der Eingeborenen nicht entgegenkam, bei denen ein Sippendenken vorhanden war.

Nordamerika entwickelte sich aufgrund einer Reihe von Erweckungsbewegungen zum Herzland der Missionierung. Es wurde das Ziel und die Hoffnung der Kirchen, die ganze Welt zum christlichen Glauben führen zu können. So begann im 20. Jahrhundert die Zeit der großen Weltmissionskonferenzen.

Zentren des Christentums, besser der christlichen Theologie, waren lange Europa und Nordamerika. Erst im 20. Jahrhundert begannen die Kirchen in Afrika, Asien und Südamerika die Theologie zu beeinflussen. Es wird prognostiziert, dass bald die Mehrheit der Christen dort leben wird.

0 – 200	Christliche Gemeinden verbreiten sich von Jerusalem ausgehend in Palästina, Kleinasien, Griechenland, Italien und Spanien sowie in Nordafrika.
200 – 600	Christen werden zunächst verfolgt, aber bald wird das Christentum Staatsreligion im den ganzen Mittelmeerraum umfassenden Römischen Reich und dehnt sich in Kleinasien, Arabien und Nordafrika aus.
600 – 1000	Das Christentum spaltet sich. Die <b>Syrische Ostkirche</b> , die sich zunächst in Kleinasien und Asien (bis nach Indien) ausgebreitet hatte, wird dort später vor allem vom Islam, in Zentral- und Ostasien aber auch von östlichen Religionen, verdrängt und bis auf kleine Enklaven (Thomasgemeinden in Indien, Armenische Kirche, Koptische Christen in Ägypten und andere) ausgelöscht. Die <b>Orthodoxe Ostkirche</b> gerät im Süden (im islamischen Osmanischen Reich) unter Druck, behauptet sich aber in Süd- und Osteuropa. Die <b>Westliche Kirche</b> gewinnt mit dem Römischen Reich im gesamten Mittelmeerraum an Macht und breitet sich im Norden nach Germanien aus. Mittel-, Nord- und Westeuropa werden christlich.
1000 – 1600	Im Mittelalter wird Mitteleuropa zum Zentrum des Christentums. Die von Deutschland ausgehende <b>Reformation</b> spaltet die Westliche Kirche in <b>Katholiken und Protestanten</b> .
1600 – 1900	Die Neuzeit beginnt. Die Protestantische Kirche teilt sich weiter. Neben <b>Lutheranern und Reformierten</b> (Calvinisten) entstehen im <b>Pietismus</b> weitere Glaubensgemeinschaften. <b>Aufklärung, Idealismus und Erweckungsbewegung</b> prägen das Europäische Christentum, insbesondere das Protestantische. Im Orthodoxen Osten verlagert sich das Schwergewicht von Griechenland nach Russland. Der Katholizismus treibt mit der Kolonialisierung die Mission voran. Nord- und Südamerika werden christianisiert. In Asien entstehen, von Mönchsorden gefördert, Kirchen in Japan, Indien und China, die aber bald wieder von östlichen Religionen verdrängt werden. In Afrika bleiben Stammesreligionen vorherrschend.
1900 – heute	Vor allem geprägt durch missionarische Aktivitäten verliert das europäische Christentum an Bedeutung; das Zentrum verlagert sich nach Nord- und später Südamerika. Die ökumenische Bewegung beginnt.

# Nachgedacht

---

*Claudia Hörster*

Einmal in der Woche ist bei mir Oma-Tag: da kommt meine Enkeltochter Naelia zu uns. Und damit es bei der Oma auch was zum Spielen gibt, habe ich die drei Kisten mit Duplo-Steinen aus dem Keller hoch geholt, die noch nicht entsorgt wurden. Nur leider sind diese Duplo-Steine sehr, sehr dreckig. Sie stehen halt schon ein paar Jahre im Keller ... Wie gut, dass ich eine Waschmaschine habe, durch die ich die vielen kleinen Teile in jeweils einem verschlossenen Kopfkissenbezug schicken kann! Die größeren Teile muss ich dann allerdings mit der Hand und einer Bürste schrubben ...

Eine Arbeit, die nicht wirklich Spaß macht und auch Zeit kostet (neben Wasser und Waschpulver bzw. Spüli), und zwischendurch habe ich mich schon gefragt, wofür ich das eigentlich mache und ob das wirklich nötig ist ... Aber klar, meine Enkel sollen mit sauberem Spielzeug spielen! Und immerhin habe ich ja alles, was ich dafür brauche: eine Waschmaschine, zwei gesunde Hände, Waschpulver, Spüli, eine Bürste und auch fließendes Wasser. Das ist ja nun nicht selbstverständlich.

Dabei fiel mir eine Frage ein, über die ich mich neulich mit einer Freundin ausgetauscht hatte: was motiviert uns eigentlich zur Mitarbeit in der Gemeinde? Die korrekte geistliche Antwort darauf wäre sicher: die Liebe zu Jesus – aber ehrlich gesagt erledige ich ja nicht alle Aufgaben in der Gemeinde mit diesem Bewusstsein. Nein, ich tue doch vieles, weil es ganz einfach getan werden muss oder weil es nun mal zu meinem Aufgabenbereich gehört oder weil es sonst niemand tut ... Und auch dabei tauchen schon mal solche Fragen auf: Warum muss ich das eigentlich immer machen? Kann das nicht mal jemand anderes tun? Hat das alles überhaupt irgendeinen Sinn, was ich hier tue? Und was würde wohl passieren, wenn ich es einfach lassen würde?

Gemeinde ist doch eigentlich „nur“ die Gemeinschaft der Gläubigen – muss da überhaupt gearbeitet werden? Sollten wir nicht einfach die Gemeinschaft genießen?

Ja, auf jeden Fall! Aber Gemeinschaft bedeutet nun mal eben auch Arbeit. Selbst wenn wir einfach nur zusammen sitzen würden, müsste jemand Stühle kaufen und stellen. Nur das Treffen an sich bedeutet schon, dass ich einen Termin in meinen Kalender schreiben muss.

Arbeit gehört dazu. Und Arbeit ist nichts Schlechtes. Als Gott den Menschen erschuf, setzte Er ihn in eine Umwelt (die Er zuvor geschaffen hatte), damit er sie „bebaute und bewahrte“ (1. Mose 2, 15). Wir sind also geschaffen, um zu arbeiten! Das gehört zu unserem Auftrag, zu unserem Zweck, ja zu unserem Glück, zu unserer Erfüllung!

Wir *müssen* nicht arbeiten, wir *dürfen* es.

Gott hat uns nicht nur mit den entsprechenden Körperteilen ausgestattet und in eine Welt gesetzt, die bearbeitet werden muss – Er hat uns darüber hinaus auch noch verschiedene Eigenschaften und Begabungen geschenkt (Mt. 25, 14-30). „Wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben“ – der Einsatz unserer von Gott geschenkten Gaben dient unserer Erfüllung! Und das gilt nicht nur für die menschlich gesehen großen Aufgaben, sondern für alles, was wir tun.

Was Gott uns allerdings nicht automatisch gibt, ist die richtige Einstellung – dafür darf jeder selber sorgen.

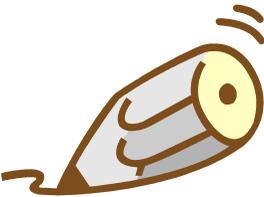
Also ganz praktisch: wenn ich das Klo putze oder diverse Duplo-Steine schrubbe oder einen Artikel für den Gemeindebrief schreibe, dann kann ich das tun mit der Haltung: „Warum immer ich? Welchen Sinn hat das eigentlich?“ Oder ich kann mich dankbar darüber freuen, dass Gott mir alles gegeben hat, was ich brauche, um diese Aufgabe zu erledigen!

Klar ist es auch motivierend, wenn Arbeiten gelingen und das Ergebnis anerkannt oder gar belohnt wird – aber das ist bei vielen Aufgaben ja nun mal nicht der Fall. Deshalb brauche ich, wenn ich nicht müde und frustriert werden will, immer wieder eine Motivation, die nicht in mir selber oder in anderen Menschen begründet ist.

Wie gut, dass ich meine Perspektive ändern darf!

Was auch immer ich tue, möchte ich tun, weil ... ich es kann! Weil Gott mir alles gegeben hat, was dazu nötig ist! Und deshalb darf ich übrigens auch Dinge lassen, bei denen diese Grundlage fehlt.

Inzwischen sind alle Duplo-Steine (und auch die Platten, Häuserwände und Schienen) wieder sauber und trocken – ein gutes Gefühl! Doch meine Enkelkinder werden älter und ich ahne schon, dass ich bald die Kisten mit den Playmobil-Teilen aus dem Keller holen werde ...



# Impressum

---

Redaktionsschluss  
für die nächste  
Ausgabe ist  
Sonntag,  
18. November 2018

**Druck:**  
[www.Papedruck.de](http://www.Papedruck.de)

**Titelbild:**  
Internet

**Sonstige Bilder:**  
privat

**Gemeindenachrichten der Evangelisch-  
Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Kelkheim**  
**Parkstraße 15, 65779 Kelkheim**  
**[www.EFG-Kelkheim.de](http://www.EFG-Kelkheim.de)**

**Redaktion:** Aufbruch@EFG-Kelkheim.de  
Gerhard Otto Gerhard.Otto@unitybox.de  
Uwe Schaufelberger Uwe.Schaukelberger@web.de  
Terminseiten:  
Lydia Steinhauer Termine@EFG-Kelkheim.de

Auswahl, Kürzungen und Korrekturen vorbehalten.

**Aufbruch** erscheint zweimonatlich – auch im Internet.  
Sie können **Aufbruch** im PDF-Format bei der Redaktion  
abonnieren.

**Gemeindebüro** Parkstraße 15, 65779 Kelkheim/Ts.

**Pastorin** Janina Wehde  
☎ 06195/58 40, Janina.Wehde@EFG-Kelkheim.de

**Gemeindeführer** Ralf Dreyer  
Zum Gimbacher Hof 15, 65779 Kelkheim/Ts.  
☎ 06195/90 01 53, Ralf.Dreyer@EFG-Kelkheim.de

**Gemeindefinanzierung**  
Spar- und Kreditbank Bad Homburg  
BIC: GENODE51 BH2  
IBAN: DE49 5009 2100 0000 7172 07

---

## Jahrestermine

7.10.	Erntedankgottesdienst 10 Uhr
11.11.	Familiengottesdienst 10 Uhr
18.11.	Gemeindestunde 20 Uhr
27.11.	Adventskranzbinden 19.30 Uhr
1.12.	Adventsbasar ab 10 Uhr
16.12.	Musical der Kinder im Gottesdienst 10 Uhr
24.12.	Christvesper 16 Uhr
30.12.	Jahresabschlussgottesdienst 10 Uhr
1.1.19	Neujahrsgottesdienst 18 Uhr

## High Wycombe

---

Im Gemeindebrief „Broadcast“ der Union Baptist Church in High Wycombe, der Partnerstadt Kelkheims in England, findet man einen Artikel von Angelika Schüler über unsere Gemeinde. Man findet Broadcast hier:  
[www.efg-kelkheim.de/Broadcast](http://www.efg-kelkheim.de/Broadcast)



# Regelmäßige Veranstaltungen

\* nicht in den Ferien

Montag	14.30 Uhr 15.00 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Treffpunkt 60plus (letzter Montag im Monat) Junger Hauskreis Hornau (14-täglich)
Dienstag	9.30 Uhr 14:30 Uhr 19.00 Uhr 19.30 Uhr	Nähkreis Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Gebetsabend der Ev. Allianz Main-Taunus Männerstammtisch (1. Dienstag im Monat)
Mittwoch	14.30 Uhr 16.15 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Jungchar für Kinder von 6 bis 12 Jahren * Hauskreise (14-täglich) Gebetsabend (4-wöchentlich) Predigt-nachgespräch (4-wöchentlich)
Donnerstag	14.30 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hauskreis Fischbach 2 (14-täglich)
Freitag	14.30 Uhr 17.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Bibelunterricht *
Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst – gleichzeitig: Kindergottesdienst *



## Hier finden Hauskreise statt

- Fischbach 1     Leiter: Heidi und Dietrich Berges - Mittwoch 20 Uhr  
Zum Gimbacher Hof 15, ☎ 0 61 95 / 6 50 40
- Fischbach 2     Leiter: Kathrin Honecker-Rolf und Klaus Rolf - Donnerstag 20 Uhr  
Am Hohenstein 17, ☎ 0 61 95 / 91 17 83
- Hornau            Leiter: Claudia und Mathias Hörster - Mittwoch 20 Uhr  
Adalbert-Stifter-Straße 19, ☎ 0 61 95 / 91 08 14
- Junger  
Hauskreis        Leiter: Janina und Christian Wehde - Montag 20 Uhr  
Im Stückes 19 (bei Fam. Schäfer), ☎ 0 61 95 / 75 02 50 81

Wer sich einem der Hauskreise anschließen möchte, wende sich bitte an  
Claudia Hörster ☎ 0 61 95 / 91 08 14 oder Janina Wehde ☎ 0 61 95 / 58 40.